

Stuttgart. Die Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Göttingen, Def. Freudenstadt, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 250 fl. verbunden ist, haben sich binnen 4 Wochen bei der unterzeichneten Stelle vorschriftsmäßig zu melden. Für den gegenwärtig daselbst stattfindenden Abtheilungs-Unterricht wird von der Gemeinde eine Belohnung von jährlich 100 fl. gereicht.

Den 15. Juni 1847.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

Stuttgart. Die befähigten Bewerber um den erledigten Schuldienst zu Sonderbuch, Def. Blaubeuren, mit welchem neben freier Wohnung ein Einkommen von 205 fl. verbunden ist, haben sich innerhalb vier Wochen vorschriftsmäßig bei dem ev. Konsistorium zu melden. Den 18. Juni 1847.

K. ev. Konsistorium. Scheurlen.

— Den 15. Juni wurde der erledigte Schuldienst zu Hohenacker dem Unterlehrer Decker in Ludwigsburg, und der zu Fürnsall dem Unterlehrer Henne in Willmandingen übertragen.

S h a r a d e.

Mit der ersten Sylbe schmücken
Sich die Schönen allgemein;
Wenn die Zweite wir erblicken,
Führt sie uns nur Abscheu ein. —
Wer das Ganze bei sich nährt,
Ist fürwahr bedauernswerth.

Bachnang. (Wiederholte Einladung.)

Nachdem jetzt für die künftige Schützengesellschaft eine zweckmäßige Schießstätte ausgemittelt ist, ergeht abermal an alle Schützenfreunde die Einladung, sich zu weiterer Besprechung dieser Sache künftigen Freitag den 25. d. M., Abends 7 Uhr, im Gasthause zum Waldhorn einzufinden.
Den 21. Juni 1847.

Bölter.
Schmid.

Kurs für Goldmünzen.	fl.	fr.
Fester Kurs.		
Württembergische Dukaten von 1840 bis 1842 (Reg.-Bl. von 1840, S. 175).	5	45
Veränderlicher Kurs.		
1) Andere Dukaten	5	37
2) Neue Louisd'or	11	—
3) Friedrichsd'or	9	50
4) Holländische Zehngulden-Stücke	9	57
5) Zwanzigfranken-Stücke	9	33

Stuttgart, den 15. Juni 1847.

K. Staatskassen-Verwaltung.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Winnenden. Naturalienpreise vom 17. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	32	—	—	—	—	—
" Roggen . . .	26	40	26	24	—	—
" Dinkel . . .	14	15	13	21	12	24
" Gerste . . .	24	—	22	40	22	—
" Haber . . .	9	—	8	23	8	—
1 Simri Weizen . . .	4	9	4	—	3	48
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	3	30	3	20	3	9
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	2	12	2	—	1	48
" Welschkorn . . .	3	18	3	6	3	—
" Ackerbohnen . . .	3	30	3	15	3	—

8 Pfund gutes Kernenbrod 48 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . 3 Loth 2 Quint.
1 Pfund Rindfleisch 9 fr.
" Kalbfleisch 7 —
" Schweinefleisch 12 —

Hall. Naturalienpreise vom 19. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	4	6	3	46	3	6
" Roggen . . .	3	6	2	59	2	37
" Gemischt . . .	3	15	3	6	2	48
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	3	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	2	50	2	38	2	30
" Haber . . .	1	—	—	55	—	52
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund 23 fr.
Ein Kreuzerweck 3 Loth 3 Quint.

Heilbronn. Fruchtpreise vom 19. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	33	—	32	47	31	—
" Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	13	36	13	3	11	36
" Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	33	—	32	32	31	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	21	—	20	25	18	—
" Haber . . .	8	15	7	56	6	48

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weißenheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 51. Freitag den 23. Juni 1847.

Eroberung von Douai 1700. Vier Festungen nahmen Eugen und Marlborough in diesem Feldzuge weg, deren Eroberung ihnen sicher mehr kostete, als der größte Verlust Frankreichs in irgend einer der in diesem Kriege erlittenen Niederlagen betragen hatte. Ueber die Belagerung von Douai verloren die Verbündeten innerhalb zwei Monaten 15,000 Mann.

Ein neues Halbjahr-Abonnement

auf den Murrthalboten beginnt am nächsten 1. Juli. Dankend für das unserm Blatte bisher so vielfach geschenkte Zutrauen, laden wir zu neuem Beitritte ergebenst ein. Der Abonnementspreis ist halbjährlich 1 fl. 15 fr. Zu Anzeigen, Bekanntmachungen etc. ist, wie der tägliche Augenschein zeigt, unser Blatt bei seiner großen Verbreitung sehr geeignet, und wir glauben daher auf das Ruhbringende der in unserem Blatte abgedruckten Inserate bloß aufmerksam machen zu müssen. Wir bitten neue Bestellungen recht bald einzureichen, damit wir uns mit der Stärke der Auflage darnach richten können; dagegen werden diejenigen, welche das Blatt abbestellen wollen, ersucht, dieses noch im Laufe des Monats Juni zu thun, weil später die Abbestellung nicht mehr angenommen werden kann. Die Redaction.

Antliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Schultheißenämter.] Die Ortsvorsteher haben dafür zu sorgen, daß
1) die Hebärzte ihre Tagbücher,
2) die Hebammen a) ihre Geräthschaften, welche durch den Gebrauch fehlerhaft wurden, b) ihre Concepttagbücher und die Reinschrift der Tagbücher,
3) die Leichenschauer ihre Leichenschaueregister (2 b und 3 je durch die betreffenden K. Pfarrämter beglaubigt) in den ersten 8 Tagen des Juli, dann
4) die Impfarzte die Auszüge aus ihren Impferzeichnissen laut §. 15 der ihnen eingehändigten Instruktion vom 15. November 1825 mit der Bemerkung, wie viele über drei Jahre alte Kinder von ihnen geimpft wurden, und welche besondere Erscheinungen sie wahrgenommen haben,
5) die sämmtlichen Impfbuchführer ihre Berichte nach dem oberamtlichen Erlasse vom 15. März 1836 (Murrthalbote Nr. 24) gleichviel, ob über drei Jahre alte noch ungeimpfte Kinder vorhanden sind oder nicht
längstens bis 8. Juli d. J. an den Oberamtsarzt Dr. Weiß einschicken.
Den 24. Juni 1847.

Königl. Oberamt.
Daniel.

Oberamts-Gericht Badnang.

Schulden - Liquidation.

- 1) des Georg Adam Bäuerle, Tagelöhners in Sulzbach und
- 2) des Johann Gottlob Bierkorn, Schmied-Meisters in der Verlacher Glashütte, Bürgers in Graab,

hat man zur Schuldenliquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlassvergleiches Tagfahrt zu 1) auf

Montag den 12. Juli 1847,

zu 2) auf

Dienstag den 13. Juli 1847, je Vormittags 8 Uhr,

anberaumt. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Massen zu machen haben, auf dem Rathhause in Sulzbach mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufes der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Den 10. Juni 1847.

Oberamtsgerichtsverweser:
Fecht.

Badnang. Aufforderung.

Alle Personen, welche vom 23. Mai bis 9. Juni d. J. mit dem wegen Raubmords hier verhafteten Wilhelm Armbruster von Löchgau, in letzter Zeit Geselle bei Mezger Groß Wittve in Ludwigsburg, verkehrt, welche insbesondere Geld von ihm empfangen, oder ihn auch nur gesehen haben, werden aufgefordert, sich ungesäumt zur Vernehmung hier zu stellen.

Den 21. Juni 1847.

R. Oberamtsgericht.
Fecht, A. B.

Badnang.

Haus- und Güter - Verkauf.

Am Montag den 26. Juli 1847, Vormittags 11 Uhr,



werden aus der Schuldmasse des Johannes Koppenhöfer, ledigen Fuhrmanns hier, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht:

- 1) Die Hälfte an einem Wohnhaus gegen dem Sulzbacher Thor, neben Gottfried Frei und Kaufmann Isenstamm, angekauft um 200 fl.;
- 2) 1/2 Brtl. 15 13/16 Rth. Wiesen im Seelacher Weg, neben Luise Koppenhöfer, angekauft um 15 fl.;
- 3) 1/2 Brtl. 17 1/16 Rth. Acker in der Gibelau, neben Johannes Gaiser und Rothgerber Pfesfel's Wittve, angekauft um 15 fl. und
- 4) 4 3/8 Rth. Krautland in der obern Au, neben Schönsärber Springer und Joseph Pfizenmaier, angekauft um 16 fl.

Zu dieser auf dem hiesigen Rathhause stattfindenden Verkaufsverhandlung werden die Liebhaber eingeladen, mit dem Anfügen, daß Stadtrath Schweizer inzwischen weitere Angebote anzunehmen beifügt ist.

Den 17. Juni 1847.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Badnang. Am nächsten Samstag den 26. d. M., Morgens 8 Uhr, werden außer den 27 Stück Eichen noch

- 2 Ahornstämme,
- 1 Buchenstamm und
- 4 hagenbuchene Blöcklein

zum Verkauf kommen.

Den 21. Juni 1847.

Stadtpflege.

Badnang.

Holz - Verkauf.

Am nächsten Montag den 28. d. M. wird in dem Stadtwald Kreuzhau folgendes Schlagzeugzeugniß im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:



- 22 1/4 Klafter buchene Scheiter,
- 22 3/4 — birkene Scheiter,
- 6 1/4 — aspene dto.,
- 22 1/4 — eichene dto. und
- 3350 Stück gemischte Wellen.

Der Verkauf beginnt Morgens um 8 Uhr und werden die Liebhaber hiezu eingeladen.

Stadtpflege.

Murrhardt.

Liegenschafts - Verkauf.

Oberamtsgerichtlicher Weisung gemäß wird die Liegenschaft aus der Verlassenschaftsmasse des + Lo-



mas Zügel, gewesenen Brückenbeck's und Cassenwirths dahier, am



Donnerstag den 22. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im Exekutionswege verkauft, wozu die Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß sich fremde mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen auszuweisen haben. Die Verkaufsobjekte sind:

- Ein dreistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Stallung in der unteren Vorstadt an den frequenten Wegen nach Hall, Dehringen, Mainhardt ic. sehr freundlich gelegen und zum Bäckerei- und Wirtschaftsbetrieb vorzüglich geeignet, Anschlag . . . 1350 fl.,
- eine Scheuer hinter dem Wohnhaus . . . 350 fl.,
- die Hälfte an einem vorzüglichem gewölbtem Keller unter dem rothen Haus, nebst einem kleineren daneben, unsern des Wohnhauses . . . 225 fl.,
- 38,4 Rth. Baum- und Grasgarten und 32,7 Rth. Land, nur einige Schritte vom Wohnhaus entfernt . . . 250 fl.,
- 7/8 Mrg. 47,0 Rth. Gras- und Baumgarten, 1/8 Mrg. 36,4 Rth. Acker und 1 1/8 Mrg. 4,8 Rth. Wiesen, Alles nahe und gut gelegen . . . 920 fl.,

zus. 3095 fl.

Den 18. Juni 1847.

Stadtrath.

Rietenua.

Schafweide - Verleihung.

Der Pacht der hiesigen Schafweide geht an Michaelis 1847 zu Ende.



Diese Weide wird auf weitere drei Jahre am

30. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr,

auf hiesigem Rathhause verlihen, wobei sich die Liebhaber einfänden wollen.

Den 18. Juni 1847.

Gemeinderath.

Badnang. [Geld = Dffert.] Die unterzeichnete Stelle hat 225 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

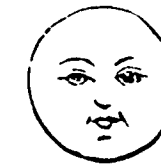


Stiftungspflege.

Privat - Anzeigen.

Vollmondsgesellschaft

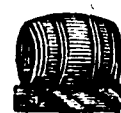
nächsten Sonntag den 27. Juni d. J. auf dem Frühmehhof.



Badnang. Von heute an gibts in der Brauerei zum Engel neues Bier zu 6 kr. die Maas über die ganze Heuernte.

Badnang. Fässer - Verkauf.

Aus der Bäcker Daiber'schen Pflugschaft habe ich noch nachstehende zwei Fässer zu verkaufen und zwar:



- 1 Faß 3 Eimer in Eisen gebunden,
- 1 Faß 3 Eimer 5 Jmi in Eisen gebunden,

welche ich am

Samstag den 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

in Aufstreich bringe.

Den 20. Juni 1847.

Der Pfleger:
Köhle, Gastgeber z. Schwanen.

Badnang. Fässer - Verkauf.

Aus der Gantmasse des Bäckers Jakob Müller habe ich nachstehende Fässer unter obrigkeitlicher Leitung zu verkaufen und zwar:



- 1 Faß von 9 Eimer mit Eisen gebunden,
- 1 Faß von 4 Eimer 14 Jmi,
- 1 Faß von 2 Eimer 2 Jmi mit Eisen gebunden,

- 1 Faß von 1 Eimer 12 Jmi mit Eisen gebunden,
- 1 Führling mit Eisen gebunden,
- 1 Halbfäß und mehrere kleinere Fäßchen,

welche am

Samstag den 26. Juni, Nachmittags 3 Uhr,

im Aufstreich verkauft werden.

Den 20. Juni 1847.

Der Güterpfleger:
Köhle.

Badnang. [Acker - Verkauf.]

Unterzeichnete bringt am Dienstag den 29. Juni, Nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zum Baldhorn 1/2 Mrg. Acker in den Lettenäckern, neben Köflenswirth Feuchts Wittve und Schreiner Mahle, mit Weizen angeblümt, aus freier Hand zum öffentlichen Aufstreich. Die Liebhaber



werden mit dem Anfügen höflichst eingeladen, daß, wenn es der Käufer wünscht, der Kaufschilling gegen Verzinsung auf dem Acker stehen bleiben und daß derselbe täglich eingesehen und bei mir angekauft werden kann.

Friedr. Mahle, Webers Wittwe.

Baekung. [Wost feil.]

Circa 3 Eimer guten Wost sind zu verkaufen und zu erfragen bei

der Redaction.

Baekung. Gutes Getränk, das Imit um 2 fl., hat zu verkaufen

Karl Käp.

Baekung. Zu verkaufen: Circa 300 Stück Hopfenstangen.

Zu vermietben: Eine Scheuer ganz oder theilweise. Wo, sagt die Redaction.

Baekung. Zu verkaufen: Ein sehr gut heizender entbehlicher großer Kanonenofen bei



Apotheker Riecker.

Sulzbach a/M. (Bekanntmachung.)

Nachdem zwischen mir und meinem Mann Gottlieb Wahl, Müller dahier, eine Vermögens-Absonderung in der Weise stattgefunden, daß derselbe auf die Verwaltung meines Vermögens Verzicht geleistet hat, so sehe ich mich hiemit veranlaßt, diejenigen Personen, welche mit uns in Geschäfts-Verbindung stehen, darauf aufmerksam zu machen, daß von heute an Käufe und sonstige Verträge, welche auf mein Vermögen Bezug haben, nur mit mir selbst abgeschlossen werden können, auch etwaige Zahlungen nur an mich geleistet werden dürfen.

Den 24. Juni 1847.

Katharina Wahl.

Reichenberg.

Akkords - Verhandlung.

Nächsten Dienstag den 29. d. M. wird das Steinführen zum Beschlagen des Schloßplatzes auf Katharinenhof dahier verakkordirt werden. Liebhaber wollen sich sowohl zur Uebernahme des Steinführens wie auch zum Beschlagen derselben an gedachtem Tag, früh 8 Uhr, in der Wohnung des R. Revierförsters zu Reichenberg einfinden und die weitem Bedingungen vernehmen.



Gärtner Richter.

Bell. [Wein feil.] Einige Eimer rother 1846er Wein sind zu verkaufen bei

Johannes Rom.

Stroh - Verkauf.

80 bis 100 Bund Roggen-, Dinkel- und Haberstroh sind zu verkaufen und zu erfragen bei der



Redaction.

Waldrems. Farren feil.

Ein 2 1/2 jähriger Farre, Landrace, von rother Farbe und vorzüglich zur Zucht, ist zu verkaufen bei



Johannes Ackermann.

Baekung. [Zu vermietben.]

In meinem früher bewohnten Hause neben der Post habe ich die mittlere Etage und Parterre den Laden zu vermietben.

Chr. Friedr. Beittinger.

Baekung. (Zu vermietben.)

Unterzeichneter hat bis Jacobi ein Logis zu vermietben.

Bäcker Schwarz.

Stimmzetteln zu Bürgerausschuwahlen empfiehlt die

Berthold'sche Buchdruckerei.

Baekung. Frisches Mineralwasser von Berg ist zu haben bei

David Müller.

Liebe und Ehrgeiz.

(Aus der Chronik der Stadt Ulm.)

(Fortsetzung.)

Der Bürgermeister von Schab war gestorben und die ganze Bevölkerung Ulm's hatte sich auf die Beine gemacht, um der Begräbnißfeier anzuwohnen, die mit der Würde und dem Stande des Verbliebenen angemessener Pracht begangen wurde.

Von dem Trauerhause aus bewegte sich der unübersehbare Zug, woran die Einspännigen *) und Hutschiere des Raths, ihre Wehren an der Seite, weiße Stäbe mit wehendem Trauerflor in den Händen; dann der Wagen mit der Leiche, gezogen von vier schwarzen Pferden, auf dem Sarge der Stab des Bürgermeisters und die goldene Amtskette derselben, auch fehlte das Schwert des Edelmannes nicht. Hinter dem Leichenwagen gingen die nächsten Verwandten des Verstorbenen, ihnen folgte der ganze Rath der Stadt, geführt von dem Bürgermeister von Besserer, hierauf die Geistlichkeit und Lehrer mit der Schuljugend, denen sich die Handwerksjünste, deren Obmann Schab gewesen, an-

*) Berittene und bewaffnete Diener des Raths.

schloßen; endlich das übrige Volk, das gaffend und gleichgültig den Zug begleitete.

Unter dem Klange der Glocken und dem Schalle der Posaunen von dem Thurme des alten Münsters herab ward die Leiche zu ihrer Ruhestätte begleitet, und in satzungsvoller Rede pries der geistliche Sprecher die Tugenden und Verdienste des Entschlafenen und flehte den Himmel an, daß ein ihm ähnlicher Mann Nachfolger in seinem Amte werden möge.

Schon wenige Tage nachher sollte auch dieser Nachfolger gewählt werden, und in allen angesehenen Familien der Stadt, die ein Glied im Raths-Kollegium sitzen hatte, wurde mit größtem Eifer darauf hingearbeitet, diesem die erledihte Würde zuzuwenden.

Gewaltige Umtriebe unter dem stimmberechtigten Volke zu Gunsten dieses oder jenes der Bewerber waren an der Tagesordnung; freundliche Worte, Besprechungen, freie Zechgelage und klingendes Silber wurden verschwendet, um Stimmberechtigte zu gewinnen, und in allen Ecken der Stadt war die bevorstehende Bürgermeisterwahl das Gespräch des Tages.

Auch in der Herberge zur „untern Stube“ war am Vorabend der Wahl von letzterer allgemein die Rede; die zahlreiche Gesellschaft hatte sich eingefunden und sprach dem kräftigen Biere, das hier ausgezapft wurde, so tüchtig zu, daß die aufwartende Tochter des Hauses nach der Ulmer Abkürzung Made genannt, vollauf zu thun hatte, um die schnell geleerten Deckelkrüge wieder aufs Neue mit dem trefflichen Raß zu füllen.

Von allen Seiten wurden die Vorzüge und Fehler der einzelnen Bewerber um die Bürgermeister-Stelle bekritelt und beleuchtet, und da jede Partie ihren Anhänger fand, ward das Gespräch bald so hitzig geführt, als ob an diesem Abend noch, und zwar von den Gästen der untern Stube selbst, der neue Bürgermeister zu wählen wäre. Vor Allen zeichnete sich der Buchbindermeister Zirkel aus, ein Mann, den der Drang über Staatshandel und öffentliche Dinge seinen Gefühlen Luft zu machen, selten ruhig an seinem Arbeitstische sitzen ließ, der vielmehr stets, bald im „Pflug“, bald in der „untern Stube“ oder wo sonst durstige und wißbegierige Zuhörer zu finden waren, sein gewichtiges Wort von dem bestehenden schlechten Regiment und von dem, was Noth thue zum Volksheile, ertönen ließ. Auch jetzt war er eben im Zuge, die nothwendigen Eigenschaften des neuen Bürgermeisters aufzuzählen, als die Thüre sich öffnete und der Rathsherr Harßdörfer in die Stube trat. Leutselig und herablassend begrüßte er die Anwesenden, die, über die Ankunft des vornehmen Gastes erstaunt, ihr Gespräch abgebrochen hatten. Harßdörfer bemerkte es, weshalb er sprach: „Werdet Ihr Euch doch, werthe Mitbürger, durch

meine Ankunft in Eurer traulichen Unterhaltung nicht stören lassen, hoffe ich? Es ist lange her, seit ich in Eurem Kreise vergnügte Stunden verlebte; raubt mir ja doch mein Amt beinahe jeden frohen Augenblick. Und wie geht es denn Euch, liebe Freunde? Da ist ja mein alter Schulkamerad Hägele, und hier Freund Kötschlein. Seyd bestens gegrüßt, Meister Zirkel; ich habe in der gestrigen Rathssitzung darauf angetragen, sämmtliche Rechnungen und Protokolle durch Euch einbinden zu lassen, da ich weiß, daß Ihr ein Meister in derlei Arbeiten seyd. Doch ich habe Euch in Eurem Gespräche unterbrochen; fahret fort, Freunde, ich höre gern zu, wenn verständige Männer sich von Dingen unterhalten, bei denen es allerlei zu denken gibt; war's doch gewiß die Bürgermeisterstelle, von der ihr sprachet, nicht? Wahr ist es, wer dieses Amt zu Nuß und Frommen seiner Mitbürger in solch' bedenklicher Zeit verwalten will, muß starke Schultern haben, und es hat mir beinahe schon gebangt, wenn ich zufällig erfuhr, daß viele meiner werthen Bürger beabsichtigen, mir ihre Stimme bei der morgenden Wahl zukommen zu lassen. Was man hier nicht Alles zu sorgen hat! — Indes, wenn je mir die unverdiente Auszeichnung zu Theil würde, zu dieser Würde erhoben zu werden, ich wüßte schon, wie ich mich in schwierigen Fällen zu benehmen hätte. Aus sich selbst kann man nicht Alles wissen, und darum würde ich stets mehrere alte gute Freunde zu Rath ziehen, die selbst zum Volke gehörend, um des Volkes Nothdurft Bescheid zu geben vermögen.“

In diesem Tone unterhielt sich Harßdörfer längere Zeit mit den Anwesenden, und wußte Alle so für sich zu gewinnen, daß er die Ueberzeugung mit sich nehmen durfte, keiner der Gäste werde ihm am Wahltag seine Stimme versagen. Der heutige Tag war für ihn überhaupt bedeutungsvoll gewesen; er hatte bei Besserer um Reginen's Hand geworben, und günstig hatte die Antwort gelautet, wenn gleich der Vater die eigentliche Entscheidung seiner Tochter selbst überlassen zu wollen gemeint war. — Die Aussicht, regierender Bürgermeister seiner Vaterstadt zu werden und die Hand eines der schönsten und reichsten Mädchen der Stadt zu erhalten, welche Zukunft konnte sich für ihn bei solchen Hülfsmitteln und Verbindungen eröffnen.

Trunken von diesen Hoffnungen, schritt er die breite Straße zu seiner Wohnung hinan, als er im Mondlicht eine dunkle Gestalt vor der Thür seines Hauses stehen sah, die seiner Ankunft geharrt zu haben schien, da sie, sobald sie seiner ansichtig ward, auf ihn zukam. Harßdörfers böses Gewissen raunte ihm zu, wer die Gestalt sey, und betrog ihn auch nicht; es waren Magdalenen's Züge, aber nicht mehr, wie in alten Zeiten, feurig und freudestrahlend, sondern ein Antlitz, aus dem jedes Leben ge-

wichen zu seyn schien, starrte geisterhaft dem bestürzten Rathsherrn entgegen.

„Albrecht,“ sprach sie mit langsamer, matter Stimme, „wie steht es zwischen uns Beiden?“

„Warum hier, gute Magdalena?“ erwiderte Harsdörfer, der sich schnell entfernen wollte, gönne mir nur kurze Zeit, denn Du wirst einsehen, daß schon seit Wochen meine Zeit so ausgefüllt war, daß ich mich Dir unmöglich widmen konnte.“

„Schäme Dich, sagte heftig das Mädchen, „ein Edelmann zu seyn und lügen! Doch, was sage ich, war nicht Dein ganzes Thun und Treiben ein Gewebe von Lügen und ist nicht der Teufel der Vater aller Lügen? Ich komme nicht, um mit Dir zu kosen, ich frage Dich bloß: erinnerst Du Dich der Schwüre, mit denen Du des armen Waffenschmieds Tochter bestricktest, der theuren Verheißungen, mit denen Du ihren Sinn, ihre Zucht und Scham in Schlummer wiegest, all' der Schmeicheleien, durch die Du es über sie vermochtest, daß sie, jede Rücksicht vergebend, Deinem Willen sich ergab, einem Willen, den sie mit Treue und Ehre im Bunde glaubte? Albrecht, jene schwache Stunde ist nicht ohne Folgen geblieben, wie lange ich auch nicht daran glauben wollte, mit Mühe nur täusche ich noch die Welt. Jetzt entscheide, was es werden soll.“

„Ich werde treulich für Dich sorgen, sey dessen gewiß,“ antwortete der Rathsherr in größter Verlegenheit.

„Treulich sorgen?“ wiederholte Magdalena, „Du willst also, und ohne Aufschub, Deinen Fehler gut machen, willst als ein ehrlicher Mann mich zum Altare und als Ehefrau in Deine Behausung führen?“

„Es kann noch Alles kommen, wie Du wünschst,“ war Harsdörfer's Antwort.

„Und willst Du dem Besserer sein Wort zurückgeben, das er Dir heute gab, als Du um seine Tochter freitest?“

„Laß mich in Ruhe mit Deinen Fragen,“ fuhr der Rathsherr auf.

„Sieh', Heuchler,“ sagte jetzt kalt Magdalena und trat einen Schritt zurück, „wie die Larve Dir von Deinem Antlitze fällt. Ich bin betrogen, ja, jetzt wird mir's klar, und meines Vaters Prophezeiung ist erfüllt. Auf Deine Seele aber falle, was noch kommen mag, Du trägst die Schuld an noch so schwerer That, die Wahnsinn und Verzweiflung sich erlauben könnte. Dir wälze ich die Verantwortung in dieser Stunde zu. Ha! wie er dasteht, dieser Teufel in menschlicher Gestalt, entkleidet von dem Engelschmucke, in dem ich ihn empfing, hinweg! hinweg!“

Harsdörfer eilte in seine Wohnung, Magdalena aber mankte dem Donaumoorgebilde zu.

Das Ergebnis des Wahltages war für Harsdörfer günstig ausgefallen; von dem Söller des

Rathhauses ward der versammelten Volksmenge bekannt gemacht, daß durch freie Wahl und bedeutende Stimmenmehrheit Herr Albrecht Harsdörfer von Bernbach zum zweiten Bürgermeister gewählt worden sey, und die Thüren zu dem großen Rathsaale wurden geöffnet, damit Jedermann Zeuge der Beeidigung des Neugewählten seyn könne. Die Feierlichkeit war vorüber; das Volk zerstreute sich in die verschiedenen Ecken der Stadt und die beiden Bürgermeister verließen das Rathhaus, um sich nach ihren Wohnungen zu begeben. „Mein Wort hab' Ihr, werther Kollege,“ — sagte Besserer, als sie an der Rathhausdecke sich trennten — „ich gehe, um meiner Tochter den festen Willen kund zu thun, daß ich sie Euch zum Weibe bestimmt habe. Wie könnte ich auch für ihr Glück besser besorgt seyn, als wenn ich Eure Hand in die ihrige lege, da ich von Euch die feste Ueberzeugung hege, daß wahre Neigung die Wahl Eures Herzens leitete und Ihr der Gewählten unwandelbar treu bleiben werdet im Leben und im Tod.“

Besserer drückte bei diesen Worten die Hand des kräftigen Eidams, dem die Rede nicht ganz zusagte, und begab sich nach Hause.

Eine Stunde später wandelte er unmüthig in seinem Gemache auf und nieder; er hatte Reginen seinen Willen rücksichtlich ihres künftigen Gatten kund gethan, fand aber dieselbe so wenig empfänglich für die Sache, daß er sich über die Heftigkeit, mit der Regina Harsdörfer's Hand zurückwies, wundern mußte. Er hatte seine ganze Beredsamkeit aufgezogen, um dem Mädchen auseinanderzusetzen, wie nach allen Theilen passend ihre Verbindung mit Harsdörfer für beide Familien sey, und da er bei dem fortdauernden Widerstreben Reginen's nach dessen Ursache forschte, so hatte er nichts als Thränen und die Versicherung zur Antwort erhalten, daß sie an dieses Freiens Seite niemals glücklich werden könne.

Besserer war indessen, wie gern er auch gewöhnlich dem Willen seiner Tochter entgegen kam, doch in diesem Punkte nicht bestimmt, ihrem Troße nachzugeben; Harsdörfer hatte nun einmal sein Wort, und die Sache mußte daher richtig werden.

„Meine Tochter,“ — sprach er, — „von Kindesbeinen an warst Du der Liebling meiner Seele; als Deine Mutter sterbend in meinen Armen lag, gelobte ich ihr, Dein zeitliches und ewiges Wohl als die höchste Aufgabe meines Lebens anzusehen, und ich darf mir das Zeugniß geben, daß ich mein Versprechen treulich erfüllt habe. Wirst Du nun meine Sorge und Mühe dadurch lohnen, daß Du das, womit ich meinem väterlichen Walten die Krone aufzusetzen gedachte, launenhaft von Dir weisest? Kind! Kind! ich will nicht glauben, daß Du also gegen Deinen Vater zu handeln im Stande seyn kannst.“

(Fortf. folgt.)

Mannichfaltigkeiten.

— In Unteritalien hat die Getreideernte bereits begonnen und in den nächsten Tagen soll auch in Toscana der Anfang damit gemacht werden. Aus Egypten sind 72 Schiffeladungen mit dießjährigem Getreide in Livorno eingelaufen. Die Kartoffeln stehen in England, Holland und Deutschland sehr erwünscht und man verspricht sich eine reiche Ernte gesunder Kartoffeln.

— Im nördlichen Deutschland gehen die Getreidepreise mit Macht herunter, da von allen Orten und Enden Getreide herbei kommt. In Swinemünde kommen fast täglich russische Schiffe mit Roggen und Mehl an.

— Die Seiler werden bald nothwendig bekommen; die Kornspeculanten sind in großer Verzweiflung, da sie die Theuerung nicht halten und ihre Vorräthe nicht zu guten Preisen an den Mann bringen können. In Marseille hat ein großes Handlungshaus, das in Getreide speculirte, seine Zahlungen eingestellt, in Mainz hängen die Speculanten die Köpfe und klagen über schlechte Zeiten und in Cöln hat sich ein Kornwucherer bereits das Leben genommen.

— In Hamburg hatte man am 15. Juni einen Kartoffelcrawall, der leider einige Tage nachhielt und in der Stadt große Bestürzung verbreitete. Die Preise der Kartoffeln stiegen zu einer enormen Höhe und das Gerücht verbreitete sich wie ein Lauffeuer, ein reicher Engländer habe sämmtliche Kartoffelvorräthe aufgekauft und wolle sie in seine Heimath schaffen. Das Volk rottete sich zusammen, zog lärmend vor das Haus eines Händlers und machte Anstalten zum gewaltsamen Einbruch. Die Polizeibehörde gab gute Worte, allein der tobende Haufe drang in das Haus und plünderte und zerstörte Alles. Die Lärmtrommel ertönte, die bewaffnete Macht erschien und trieb die Tumultuanten auseinander. An den folgenden Abenden wiederholten sich die Straßentumulte, man warf Fenster und Laternen ein, drang in die Häuser und die Plünderungs- und Zerstörungswuth wollte kein Ende nehmen. Das ganze Bürgermilitär wurde aufgeboden, um die Ruhe herzustellen. Der Schaden, den die Ruhestörer anrichteten, soll enorm seyn. Fast alle Kaufläden, Bäckehäuser etc. wurden geplündert. — In Altona erging es einem Kartoffelhändler, der hohe Preise machte, ebenfalls schlimm. Man leerte seine Kartoffelsäcke aus und bezahlte ihn mit grober Münze.

— Galizien wird von zwei Landplagen heimgejucht, der Noth und der Faulheit. Die Mutter Erde sorgt dort für ihre Kinder wie in wenig andern Ländern, desto fauler sind die Kinder, um so mehr, je ärmer sie sind. Auch die leichteste Arbeit

scheuen sie und hungern und betteln und rauben lieber bei denen, die noch etwas haben. Es kommen aber gar oft auf zwei oder vier fleißige Hände hundert böse und hungrige Mäuler. Da reicht's denn nirgends hin, obgleich die österreichische Regierung viel thut.

— In Bern sind beim Bau einer großen Brücke durch Einsturz des Bogengerüstes gegen 40 Arbeiter verunglückt. Sechs wurden durch das einstürzende Gebälk sogleich erschlagen, sechs ertranken in der Aar. Ein Zimmermann rettete sich durch einen kühnen Sprung von einer Höhe von 50 Fuß. Auch der Ingenieur wird vermißt.

— Im Königreich Hanover ist mit dem 1. Juni das Moorbrennen auf Befehl der Behörden für dieses Jahr eingestellt worden.

— Aus der Provinz Oberhessen hat sich die gesammte Einwohnerschaft des Dorfes Michelau entschlossen, das Gemeindevermögen zu verkaufen und nach Amerika auszuwandern. Die Staatsregierung hat dieß unter der Bedingung gestattet, daß sich die Gemeinde bis nach Auflösung des Gemeindeverbandes unter Curatel stelle.

— In Portugal geht's endlich rasch vorwärts. Das Antas hatte sich mit 2500 Mann, dem Kerne der Insurgenten, auf Schiffen der Junta in Dporto eingeschifft, um Lissabon mit einem Handstreich zu nehmen. Aber umgekehrt wurden seine Schiffe von der britisch-spanischen Flotte weggenommen. Das ist ein Todesstreich für die Junta und seitdem zeigt sie sich auch willfähriger in den Unterhandlungen.

— Der Gouverneur von Algier Bugeaud hat sogleich nach der Unterwerfung von Kabilien um seine Entlassung gebeten. Man meint, die Regierung werde seinen kräftigen Arm und seinen, wenn auch eigenstimmigen Kopf nicht entbehren können. Der Prinz von Joinville ist mit einem Geschwader in Algier angekommen, um sich sein Vicekönigthum in spe zu besehen.

— (Breeß, 16. Juni.) Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr wurde in Kaisdorf, in der Nähe ihres Vaters ein 14jähriges Mädchen vom Blitz erschlagen, das von ihrer Mutter nach dem Felde gesandt worden war, um ihrem daselbst arbeitenden Vater den Tod seiner Mutter anzuzeigen. Der arme Vater, der ebenfalls betäubt zur Erde gefallen war, jedoch keinen weiteren Schaden erlitten, mußte also einen doppelten Trauerfall zu gleicher Zeit erfahren.

— Die ehemalige französische Kaiserfamilie, die nach dem Fall Napoleons sich in alle Welt zerstreut hatte und vom französischen Boden verbannt war, sammelt sich im Tode nach und nach wieder in Paris, wo dem Kaiser Napoleon selbst ein prächtiges Monument gebaut wird. Der König der

Franzosen hat erlaubt, die Gebeine des ehemaligen Königs von Holland und seines ältesten Sohnes nach Paris zu bringen und sie neben den Grabstätten der Kaiserin Josephine und der Königin Hortensia zu begraben.

Einheimisches.

— (Rottenburg, den 20. Juni.) Gestern Abend um 8 Uhr gelangte durch Estafette die Nachricht hier an, daß Herr Kirchenrath Dekan Lipp in Ehingen die auf ihn gefallene Wahl als Bischof von Rottenburg angenommen habe. Heute wurde nach dem Hochamt von der Kanzel durch Pfarrrector Haas der Gewählte, sowie die Annahme der Wahl dem Publikum verkündet, worauf das Te Deum laudamus unter Glockengeläute angestimmt wurde. (Schw. M.)

— Stuttgart. Aus den Verhandlungen der am 17. ds. abgehaltenen Versammlung des württemb. Haupt-Vereins für die Gustav-Adolphstiftung geht hervor, daß die Gesamt-Einnahmen in den letzten 4 Jahren die Summe von 46,262 fl. betragen. Berausgabt wurden an 25 Gemeinden in verschiedenen Ländern 37,354 fl. (N. Tzbl.)

— Das Neckardampfschiff schreibt aus Heilbronn vom 17.: „Am gestrigen Wochenmarkt verkaufte ein auswärtiger Eierhändler an einen hiesigen Händler seinen ganzen Vorrath von Eiern in der Zeit, als noch die Marktfahne aufgesteckt und somit den Händlern einzukaufen verboten war, was von der Polizei entdeckt wurde, und nach der K. Verordnung vom 9. Mai d. J. die Confiscation der Eier, 500 an der Zahl, zu Gunsten des Oberamts-Wohltätigkeits-Vereins zur Folge hatte.“

— (Kirchheim, 22. Juni.) [Wollmarkt.] Obschon den vorangegangenen Nachrichten zufolge auf dem Markt zu Augsburg völlig aufgeräumt worden ist, also die von dort wie gewöhnlich erwarteten bedeutenden Zufuhren in diesem Jahre ausbleiben mußten, so weit sie nicht von Händlern aufgekauft wurden, obschon also aus diesem und andern bekannten Gründen eine Abnahme der Zufuhr vorausgesetzt worden war, so ist doch die geräumige Halle, welche etwa 8000 Centner faßt, gefüllt, und seit gestern sind die übrigen zur Verfügung stehenden Lokalitäten, das Rathhaus u., in Anspruch genommen. Die fremden und einheimischen Käufer haben sich zeitiger als sonst eingestellt, und schon am ersten Markttage wurden mehrere Käufe mit Aufschlag geschlossen. Die Verkäufer hoffen deswegen, annehmbare Preise zu erzielen, da die Tuchmacher, trotz des

Druckes, der auf dem Gewerbe lastet, doch der Nothwendigkeit des Betriebs sich nicht ent schlagen können und die Ausichten auf reichen Ertrag der Felder und Weinberge auch in dieser Beziehung zu Belebung der Hoffnung dienen. (S. M.)

Logogryph.

Keinen der Menschen verschont, was sieben der Zeichen bedeuten.

Streiche die vordersten zwei, gerne du hörst die fünf. Bist du für's Zweite bestimmt, wart' ruhig des Kommens des Ersten.

Was dir die Fünfe gebracht, nehmen die Sieben auch dir.

Auflösung der Charade in Nr. 50:
B a n d w u r m.

Bachnang. Naturalienpreise vom 23. Juni 1847.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	32	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	14	20	14	3	13	30
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	9	—	8	36	8	30
1 Eimer Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brodtaxe.

8 Pfund gutes Kernbrod 44 fr.
Gewicht eines Kreuzerwecks . . 4 Loth — Quint.

Fleischtaxe.

1 Pfund Rindfleisch gemästetes 9 fr.
„ — geringeres 7 —
„ Kalbfleisch 7 —
„ Kuhfleisch gemästetes 8 —
„ — geringeres 7 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes . . . 11 —
„ — abgezogenes 9 —

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnements-Preis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weilerheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 52. **Dienstag den 29. Juni 1847.**

Schlacht bei Minden 1679. Minden und Höchstädt sind Schlachtfelder, die Frankreich siegend und besiegt sahen. Auf beiden löschte die nachfolgende größere Niederlage die Ehre des anfangs erfochtenen Vortheils aus. — Die Brandenburg unter General Spaen wurden von dem Marschall von Crequi geschlagen. Dieser Sieg nöthigte Friedrich Wilhelm, sich zum Frieden zu bequemen; Schweden gewann bei Minden wieder, was es bei Fehrbellin verloren hatte. Crequi's Verlust in diesem Treffen war nicht beträchtlich, außer daß der General de Lauriere in der Weser ertrank.

Ein neues Halbjahr-Abonnement

auf den Murrthalboten beginnt am nächsten 1. Juli. Dankend für das unserm Blatte bisher so vielfach geschenkte Zutrauen, laden wir zu neuem Beitritte ergebenst ein. Der Abonnementspreis ist halbjährlich 1 fl. 15 fr. Zu Anzeigen, Bekanntmachungen etc. ist, wie der tägliche Augenschein zeigt, unser Blatt bei seiner großen Verbreitung sehr geeignet, und wir glauben daher auf das Ruhbringende der in unserm Blatte abgedruckten Inserate bloß aufmerksam machen zu müssen. Wir bitten neue Bestellungen recht bald einzureichen, damit wir uns mit der Stärke der Auflage darauf richten können; dagegen werden diejenigen, welche das Blatt abbestellen wollen, ersucht, dieses noch im Laufe des Monats Juni zu thun, weil später die Abbestellung nicht mehr angenommen werden kann. Die Redaction.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. Zu Folge stadträthlichen Beschlusses vom Heutigen wurde der Preis von 8 Pfund Kernbrod auf 46 fr. und das Gewicht des Kreuzerwecks auf 3 3/4 Loth festgesetzt. Den 26. Juni 1847.

R. Oberamt.
Daniel.

Bachnang. Heiningen. Für die Gemeinde Heiningen wird ein neues Güterbuch angelegt, es werden deshalb alle diejenigen, welchen auf der genannten Markung Zehnten, Gülten, Grundzinse, Leibrenten oder ähnliche Gefälle, so wie Frohnen, Weide- und Triebgerechtigkeiten und dergleichen dingliche Rechte zustehen, hiemit aufgefordert, ihre der-

artigen Ansprüche der Güterbuchskommission zu Heiningen, unter Vorlegung der erforderlichen Urkunden oder Anmeldung sonstiger Beweismittel binnen 30 Tagen anzuzeigen, widrigenfalls die fraglichen Rechte, so weit sie nicht bereits aus den Akten bekannt sind, bei Anlegung des neuen Güterbuchs nicht berücksichtigt werden würden, und die Versäumenden die hieraus entstehenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 17. Juni 1847.

R. Oberamtsgericht. R. Oberamt.
Fecht, A. B. Daniel.

Bachnang. Aufforderung.

Alle Personen, welche vom 28. Mai bis 9. Juni